

# „Der echte Adlergebirgische Heimatpfleger“

## **Der einzige und einzige offizielle Heimatpfleger des Fürstentum Pollom und Adlergebirge schreibt:**

Aus der Serie: Eine sehr einfache historische Dokumentation über ein völlig normales Projekte im echten Fürstentum Pollom und dem Adlergebirge.

### **Sedloňov / Sattel**

Heimatkreis: Fürstentum Pollom und Adlergebirge

Heimatlandschaft: Adlergebirge in Mitteleuropa

## **Zwei Glocken, als Ersatz für die einst zu unrecht gestohlenen Glocken unserer barocken Kirche „Allerheiligen“ in Sedloňov / Sattel.**

Ehemalige Bewohner von Sattel / Sedloňov und Pollom / Polom schlossen sich 1991 zum so genannten "Glockenkomitee Sattel" zusammen. Damit wollten sie für die Kirche ihrer beiden Heimatdörfer wieder ein einigermaßen würdevolles und einigermaßen gutes Geläut, wie es einst in Ihrer Kindheit zu hören war errichten lassen. Wenn auch immer noch zwei Glocken fehlen. Das ursprüngliche war während des Krieges zum Einschmelzen für Waffen und andere Zwecke konfisziert worden. Bis auf das „Wandlungsglöckla“, das durfte in Sattel bleiben. Das „Wandlungsglöckla“ allein, läutete seit dem Diebstahl der vier Glocken aus dem Geläut ganz allein, ohne die Unterstützung der vier richtigen Glocken für die christkatholische Kirchengemeinde „Allerheiligen“ und ihrer Besucher aus Sattel, Pollom und Nah und Fern. ES läutete für die Gemeinde bei allen Anlässen allein. Und das Wandlungsglöckla“ ist heute somit die älteste Glocke in der Gemeinde Sattel.

Es wurden folgende zwei Glocken mit folgenden Schriften in Auftrag gegeben:

### **Glocke 1**

**„MARGARETHA-GLOCKE“**  
**Ton h1, 340 kg schwer**  
**Mit Inschrift in deutscher Sprache:**  
**„HEILIGE MARGARETHA, BITTE FÜR UNS**  
**GESTIFTET VON DEN VERTRIEBENEN**  
**SATTEL 1993“**

## **„ALLERHEILIGEN-GLOCKE“**

**Ton d2, 220 kg schwer**

**Mit Inschrift in tschechischer Sprache und einem Zusatz in deutscher Sprache:**

**„VSICHNI SVATI, ZA NAS PROSTE Porizeno z  
dvaru zvonu venovaly sedlonovskych vericich a nase  
krajanu ze SRN.“**

**„ALLE HEILIGEN, BITTET FÜR UNS“**

**Durch Geschenke Sattler Gläubiger und  
Landsleuten aus der BRD angeschafft.**

Aufgrund der fehlender geschichtlicher Kenntnis und besonders des zu schnellen und auch voreiligen Vorgehens bei der Beauftragung des Guss der beiden Glocken und bei der Festlegung der unbedachten Inschrift auf den beiden neu zu schaffenden Glocken, für das Geläut der Kirche „Allerheiligen“ in Sattel, wurde die einst selbständige Gemeinde Pollom / Polom, und deren Bewohner, die immer auch Bestandteil der Pfarrei „Allerheiligen“ in Sattel war und auch heute in Sedloňov eingemeindet ist, nicht mit auf der Inschrift der beiden Glocken erwähnt. So wurde der einst selbständigen Gemeinde Polom / Pollom in unbedacht kulturloser Weise, nicht ordnungsgemäß und der adlergebirgischen Geschichte nach nicht entsprechend gedacht. Die kleine Adlergebirgsgemeinde Pollom / Polom verliert durch diese Unachtsamkeit und Nichterwähnung auf der Inschrift der beiden Glocken wieder ein kleines Stück seines in der Heimat angestammten Platzes und seiner Identität, als ehemaliger selbständigen Verwaltungseinheit, als selbständiges Dorf im Oberen Adlergebirge.

**Die erste Glocke müsste richtigerweise als Inschrift  
tragen:**

## **„MARGARETHA-GLOCKE“**

**Ton h1, 340 kg schwer**

**„HEILIGE MARGARETHA, BITTE FÜR UNS.  
GESTIFTET VON DEN VERTRIEBENEN AUS  
DEN GEMEINDEN POLLOM / POLOM UND  
SATTEL / SEDLONOV.  
SEDLONOV / SATTEL  
anno 1993“**

**Die zweite Glocke müsste also ebenfalls richtigerweise die Aufschrift**

## **„ALLERHEILIGEN-GLOCKE“**

**Ton d2, 220 kg schwer**

**„VSICHNI SVATI, ZA NAS PROSTE Porizeno z  
dvaru zvonu venovaly sedlonovskych vericich a  
nase krajanu ze SRN.“**

**„Gestiftet durch Geschenke der Kirchengemeindemitglieder von  
Pollom / Polom und Sattel / Sedloňov und von Landsleuten aus  
Deutschland.  
SEDLONOV / SATTEL  
anno 1993“**

tragen.

Für diesen sehr großen und ungeheuer groben Fehler demokratischen Selbstverständnisses und geübter christlicher Nächstenliebe bitten wir, von der Redaktion des „NAB“ um das Verständnis aller Betroffenen und besonders aller bei den beiden Glocken auf Ewig vergessenen Pollomerinnen / Polomerinnen und Pollomer / Polomer.

Weitere Gelegenheit, die Gemeindemitglieder der ehemaligen selbständigen Gemeinde Polom / Pollom auf einem Gegenstand, wie den beiden zuletzt gegossenen und geweihten Kirchenglocken im Turm der Kirche „Allerheiligen“ in Sedlonov / Sattel zu benennen und so ihnen allen ein wenig Unsterblichkeit zu schenken und auch den gebotenen Respekt bezeugen und sie auch ein wenig unvergessen zu machen, in der Geschichte und für die Kinder und Kindeskinde der Pollomerinnen und Pollomer, wird es in Zukunft sicher nicht mehr geben.

Wir, von der Redaktion des „NAB“ hoffen, allein durch das heutige Erwähnen auf den Seiten des Neuen Adlergebirgsboten und im „World Wide Web“ (www) dem Internet, mit zu helfen und dieses Zurechtrücken der Wahrheit, diesen großen unverzeihlichen und ungeheuer groben Fehler, die Pollomerinnen und Pollomer nicht zu erwähnen, auf der Inschrift der beiden neu gegossenen Glocken, den Pollomerinnen und Pollomern ein klein wenig Genugtuung zu verschaffen und ihrer letztendlich doch auf Immer und Ewig zu gedenken. Was ihnen allen auch rechtmäßig zusteht. Vergessen werden darf niemand. Wir werden somit derart zurück geben, was ihnen, allen ehemaligen Bewohnern des kleinen Adlergebirgsdorfes und ihren Nachfahren wahrscheinlich versehentlich vorenthalten wurde. Die Ehre erwähnt zu werden. Gleichzeitig bitten wir die Pollomerinnen und Pollomer um Verzeihung, für dieses unchristliche und nicht im mindesten katholische Vergessen worden sein ihrer Zugehörigkeit zur katholischen Kirchengemeinde „Allerheiligen“ in Sattel / Sedloňov.

Allein den Kirchenratsmitgliedern und dem Pfarrer von Sedloňov hätte dieses auffallen müssen sofort auffallen müssen und es hätte bereits in den Festreden erwähnt gehört. Eine kleine Entschuldigung für das Glockenkomitee Sattel sei erwähnt. Das Komitee, welches unter einem enormen Zeitdruck stand, die Aufgabe rechtzeitig zu bewältigen und auch auf Grund des fortgeschrittenen Alters der meisten Mitwirkenden im Komitee, der arbeitenden Teilnehmer, etc. bitten wir, diesen hoch geachteten Ideegebern und die diese Aufgabe erstmals Durchführenden, diesen Fehler nicht all zu schwer an zu lasten. Auch wegen der so weit fortgeschrittenen Zeit nach der Vertreibung, es waren zum Zeitpunkt der Glockenweihe bereits 45 Jahre nach der Vertreibung aus der Heimat vergangen, die dieses Werk Schaffenden waren damals junge Frauen und Männer und waren für die Idee, in ihrer Heimat die Kirchenglocken noch einmal richtig hören zu dürfen richtig begeistert, nein nicht nur begeistert, sondern „Feuer und Flamme“ und auch heilig im Sinne ihres Tuns für ihre eigene Kirche in der sie einst getauft oder ihre Erstkommunion erhalten hatten und ihre Eltern oft auch ihre Hochzeit feierten. Die so mit Euphorie versehenen hatten dadurch wenig Sinn für geschichtliche Entsprechungen innerhalb der katholischen Kirchengemeinde „Allerheiligen“ Sattel / Sedloňov und die notwendige historisch exakte Nennung auf den beiden neuen Glocken. Für die edlen Ideegeber und edlen Spender und tatkräftig Mitwirkenden war eine kirchenpolitisch saubere und ordentliche Vorgabe zu planen und die demokratischen und normalen ortsbezogenen Gepflogenheiten zu berücksichtigen unwichtiger Bestandteil und diese dem Komitee innen wohnende Euphorie, die das Geläut zu vervollständigen hatte, behinderte diese doch notwendige Erwähnung der Pollomer / Polomer auf den Glocken eher und erschwerte es auch noch, diesen Fehler auf den Inschriften zu bemerken und begünstigte so dieses unausweichliche Missgeschick.

Die Redaktion des „NAB“ hofft mit dieser heutigen Erklärung und Richtigstellung, die so all zu leicht vergessenen Pollomerinnen und Pollomern nachträglich vor dem tatsächlichen Vergessenen zu bewahren und auch das einst selbständige Dorf und die damit verbundene ehemalige Dorfgemeinschaft so auch in das ihr zustehende rechte Licht zu setzen, dass ihrer Lebensgemeinschaft gerecht wird. Die Pollomerinnen und Polomer, das alte Adlergebirgsdorf Pollom und die einstige Dorf- und Lebensgemeinschaft Pollom / Polom hat durch dieses vermeintliche Nichterwähnen auf den beiden Glocken wahrscheinlich auch noch unbeabsichtigt an Wert und Kraft und Zuneigung gewonnen.

Dank sei hier im Besonderen ausgesprochen:

Erich Lucker, Hermann Lucker, Erwin Scholz, Edeltraud Scholz, Anni Peter, Werner Peter, Elfriede Wondrejz, Raimund Dörner, Josef Herzig, Marie Dörner, Gerald Dörner, Anton Dörner und vielen hier nicht genannten Helferinnen und Helfer, die anderen Namen sind der Redaktion bisher nicht bekannt gegeben wurden.

Dank gebührt ebenfalls den Spendern der neuen elektrischen Kirchturmuhre mit den Ziffernblättern und vergoldeten Zeigern. Richard und Emilie Neugebauer und Richard Walsch.

Erich Lucker, Anni Peter, Erwin Scholz, Elfriede Wondrejz, Raimund, Dörner Josef Herzig stellten miteinander bei der zuständigen Diözesanverwaltung des Erzbistums in Hradec Králové / Königgrätz einen sehr ernst und aufrichtig gemeinten Antrag, um zwei der vier, einst unsinnigerweise gestohlenen, nunmehr seit 50 Jahren fehlenden Glocken im Kirchturm der Kirchengemeinde von „Allerheiligen“ in der Gemeinde Sedlonov, einst Sattel, wieder neu zu installieren. Diese beiden Glocken, die erst neu gegossen werden mussten, sollten im Turm der Kirche und als echter Ersatz für die einst entwendeten Glocken, zur Freude der Messebesucher und der vielen Spender in ihrer Heimatkirche wieder über das Land erschallen. Über das Land in dem bereits die Mütter und Väter sich nach dem Glockenklang richteten, in Sattel wie in Pollom.

Der Glockenklang ist nun wieder bis hinüber und hinauf nach Pollom zu hören, wie bereits einst und noch in der Kindheit der Initiatoren. Bei gutem Wetter bis hinauf zum Stenkaberg, also bis auf Gießhübler Gemeindeflur. Auch heute ist es so und viele Wanderer auf Pollomer Flur hören diese beiden neuen Glocken heute und sicher noch morgen und noch sehr lange. Gleichzeitig wurden mit den örtlichen Vertretern von Pfarrei und Kommune, die die Nachfolger der Mütter und Väter der Ideegeber des Glockenguss in den Ämtern in Sedloňov / Sattel sind, die notwendigen Gespräche geführt. Das Projekt „Glocken für die Kirche der Heimat“ sollte mit der bestehenden Kirchengemeinde in Sedloňov gemeinsam durchgeführt werden. Die notwendige behördliche Genehmigung war natürlich in einem jetzt demokratischen Staat Tschechien eine reine Formsache. Gemeinsam mit den beteiligten Behörden und den beteiligten Familien in Sedloňov wurde die Planung in die Tat umgesetzt.

Die Mitglieder des Glockenkomitee rief nun zu einer Spendensammlung in ihren Familien und unter ihren Landsleuten auf. Durch deren Heimatverbundener Spendenfreudigkeit stand die Finanzierung für den Guss der beiden Glocken auf sicheren Beinen. In Sedlonov /Sattel waren der Kirchenvorstand und die Familien Dörner federführend an der Spendensammlung beteiligt und sorgten Ihrerseits für einen Anteil, auch an Material für den Guss der Glocken und den Bau des Glockenstuhl.

Eine tschechische Glockengießerei wurde von den Gemeindemitgliedern unter Federführung der Familie Dörner aus Sedloňov / Sattel beauftragt, die beiden Glocken zu gießen. An beiden Glocken, die natürlich klanglich aufeinander abgestimmt wurden, wurde dann jeweils ein Text in tschechischer sowie in deutscher Sprache integriert. So war es vereinbart worden. So sollte auch an die Verbundenheit der Pollomer und Sattler aus Nah und Fern, für diese ihre Kirche und ihre Erhaltung für lange Zeit festgehalten werden und die gute Zusammenarbeit aller Pollomerinnen / Polomerinnen und Pollomer / Polomer und Sattlerinnen und Sattler und allen Menschen aus dem heutigen Sedloňov / Sattel im Klang der Glocken, zu jeder Messe und jedem anderen Anlass des Ertönsens der Glocken in der Kirche und in der Gemeinde Sedloňov erinnern.

Auch auf der Seite der Gemeindemitglieder aus Sedloňov war es möglich, Geldspenden und Zuschüsse für dieses Gemeinschaftsprojekt in nicht unerheblichem Maße beizusteuern. Zusätzlich wurde noch Material für den Glockenguss selbst in Sedloňov bereitgestellt, ebenso wie das Holz für den Bau eines neuen tragfähigen Glockenstuhls.

So wurde von allen Seiten, der Seite der Vertriebenen und der Seite der zu Hause in der Heimat Verbliebenen und der Seite der neu nach Pollom / Polom und Sattel / Sedloňov zugezogenen der mögliche Beitrag für die neuen Glocken als ein bedeutendes und bisher größtes Gemeinschaftsprojekt geleistet. Es wurde das Mögliche geleistet, was in einer immer kleiner werdenden Gemeinde, der in Pollom / Polom und Sattel / Sedloňov geborenen Gemeinschaft geplant und geleistet werden konnte, bis heute geleistet werden konnte. Es war eine der letzten schönen großen und vor allem gemeinsamen Arbeiten. Zuerst wurde auf dem Heimattreffen, zu dem seit drei Jahrzehnten die Vertriebenen aus Pollomer und Sattler zu ihren noch lebenden gleichaltrigen Verwandten und deren Kinder und Enkel nach Pollom, Sattel und Gießhübel fahren, eine gemeinsame Idee entwickelt, gemeinsam geplant, gemeinsam vorbereitet und gemeinsam erbracht. Die Idee die Kirche wieder mit neuen klangvoll tönenden Glocken zu ihrer alten Pracht finden zu lassen.

Das Projekt wurde von den Ideengebenden Initiatoren gemeinsam geleitet. Vor Ort in Sedloňov / Sattel waren die zu Hause in der Heimat lebenden Partner federführend, insbesondere die Pfarrei in Sedloňov, der Pfarrer und der Erzbischof in Hradec Králové / Königgrätz, der Kirchenvorstand Herr Ježek, die Familien Dörner und viele andere. Die Verantwortlichen in Sedloňov hielten auch ständigen Kontakt zum Komiteeteil in Deutschland und somit also zu ihren Verwandten und Bekannten in Deutschland und stimmten sich dabei in allen wichtigen Entscheidungen, soweit es kurzfristig notwendig und möglich war, vorzüglich ab. Diese Arbeit bewies den guten Kontakt und die vorzügliche Verständigung in der selben Mentalität und mit dem selben Ziel das gewünschte gemeinsam zu erreichen. Die Adlergebirgische Qualität und Solidarität untereinander in Wort und Tat war zu erkennen.

In Zusammenhang mit diesem Glocken-Projekt wurden auch am Kirchturm und am Kirchenschiff notwendige Renovierungsarbeiten durchgeführt. Diese Renovierungsarbeiten waren 1993 notwendig geworden, trotz der hervorragenden und beispiellosen Pflege während der Jahre 1945 bis 1993, durch die uneigennütigen und im Selbstauftrag vorgenommenen hervorragenden Arbeiten für das Kirchengebäude, des in der Heimat verbliebenen Kirchengemeindemitglied Anton Dörner. Es ist allerdings zu verstehen, dass nach nahezu 45 Jahren fehlender größerer Investitionen eine kleine Generalsanierung notwendig war, an einem derart exponierten Gebäude aus dem Barock, wie es die Sattler Kirche „*Allerheiligen*“ ist.

Was auch zu verstehen ist, bei der Abwesenheit von nahezu 90 % der ehemaligen Gemeindemitglieder von „**Allerheiligen**„ und der fehlenden bzw. im kalten Krieg nicht statthaften Renovierungsleistungen, durch diese nicht mehr in Sedloňov / Sattel lebenden Kirchengemeindemitglieder. Allein der allseits beliebte Anton Dörner konnte den Verfall der Kirche nicht aufhalten.

Dank des gemischten Kirchekomitee, der ehemaligen und verbliebenen Pollomer und Sattler Kirchengemeindemitglieder und Dank deren zahlreichen Spenden, die eingegangen waren, konnten die Renovierung auch fast problemlos finanziert werden. So erfolgte neben der Installierung des verbesserten Geläuts mit zwei von vier ausstehenden Glocken, auch die Renovierung der Außenfassade der Kirche durch einen vermeintlich haltbaren Anstrich in den historischen Farben der Kirche, eine Erneuerung der Dachrinnen am Kirchenschiff und die erforderliche Modernisierung der Elektrik des Geläuts und im Kirchenschiff.

Am 30. Oktober 1993 waren diese durchaus notwendigen Arbeiten an der Kirche von Sedloňov / Sattel beendet. Bereits in den frühen Stunden bereiteten die sich verantwortlich zeichnenden Komiteemitglieder und die Fachleute und einige Kirchengemeindemitglieder zusammen und bereiteten die Glocken vor der Kirche vor, schmückten diese für den feierlichen Anlass der Kirchenweihe, um den zum Festakt der Weihe erscheinenden Adlergebirglern aus Nah und Fern ein prachtvolles Bild dieses Tages zu vermitteln. Eine Erinnerung an dieses so lange herbeigesehnte Ereignis einer ehrenvollen Liebesbezeugung aller Beteiligten für die Heimat, für die Kirchengemeinde, für die Kirche der Kindheit und Jugend und für Gott den Allmächtigen unseren Schöpfer und den Schöpfer unserer Erde, der uns diese schöne Kindheit und Jugend und dieses schöne Heimat schenkte. Nicht Zuletzt, aber gerade und besonders um dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit und des gemeinsamen Schaffens für eine gemeinsame Sache, wie es früher im Adlergebirge Brauch und Sitte war allen Anwesenden zu vermitteln. Alle waren ergriffen von diesem einzigartigen Verständnis von gemeinsamer Heimat, gemeinsamer Liebe zu Heimat und fühlten, das allen Anwesenden ein Stück verlorener Heimat zurück gegeben wird um es hoffentlich für immer zu erhalten.

In einer dem Anlass entsprechenden feierlichen Weihe, bei wundervollem Wetter, mit Sonnenschein bei der Zeremonie und dem Anbringen der Glocken im Kirchturm, Petrus trug also auch zum Gelingen des für alle Versammelten, aber auch wegen Krankheit Abwesenden und nur in Gedanken an der Weihe der Glocken teilnehmenden Kirchengemeindemitglieder so wichtigen Tages bei. Mit einem Autokran wurden die beiden Glocken sicher und fachmännisch in den renovierten Glockenstuhl im Kirchturm gehoben.

Die Weihe der Glocken wurde im Beisein aller mit in die Heimat gefahrenen Gemeindemitglieder der katholischen Kirchengemeinde „**Allerheiligen**“ vom katholischen Erzbischof Karel Otcenašek aus Hradec Králové / Königgrätz würdevoll und unter vielen Tränen der Freude in den Augen der Teilnehmern der Feier vollzogen.

Die Weihe vor der Kirche schloss das grenzübergreifende Projekt noch lange nicht ab. In einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche wurde das Kirchengebäude ähnlich einer Widerweihe in einer gemeinsamen Messe, in der sowohl in deutscher als auch in tschechischer Sprache gesungen, gebetet und gedacht wurde. So wurde für die Teilnehmer an der Messe das neu renovierte Gotteshaus der Kirchengemeinde „**Allerheiligen**“ sichtbar und für jeden spürbar wieder in Besitz genommen.

Die Freude war allen Teilnehmern, aus Nah und Fern, ob Jung ob Alt, ins Gesicht geschrieben und so manche oder auch viele Erinnerung kam den Besuchern der Glockenweihe, an Ihre früheren Tage in Pollom und Sattel und ihr Leben in der Kirchengemeinde „**Allerheiligen**“ in Sattel in den Sinn und in die Augen und machten sich schließlich auch freie Bahn und kamen in vielen Worten und noch mehr wieder gefundenen Geschichten aus den Mündern der Menschen. Diese Geschichten gaben Anlass zur Freude über gemeinsam Erlebtes und noch Erinnertes und so wurde der Tag mit Freude begangen.

So war es nach der Messe vor der Kirche. So wie einst und wohl schon lange nicht mehr in Sedloňov / Sattel. Aber die Anstrengung dieses zu Erbringen, zu leisten und auch ab zu schließen, waren die Mühen wert und ein notwendiger Abschluss die ehrliche Heimatliebe durch eine maßvolle Tat unter Beweis zu stellen. Eine weitere wird nicht mehr möglich sein. Die Kräfte und die Gesundheit schwinden und die Zeit geht hinweg über derartiges Gefühl und gelebte Heimat.

Anschließend feierten die Teilnehmer der Weihe der Glocken und der Messe in ihrer Kirche „**Allerheiligen**“ jeweils zuhause oder bei Verwandten und Freunden oder im Wirtshaus. Fast genauso, wie es auch gewesen wäre, wäre alles noch so, wie es gewesen wäre, wären alle Teilnehmer noch Gemeindemitglieder in der katholischen Kirche „**Allerheiligen**“, würden in einem noch existierendem Pollom / Polom oder in Sattel / Sedloňov beheimatet sein und dort wohnen und nicht teilweise von sehr weit angereist, nur zu diesem Ereignis im oberen Adlergebirge verweilen.

Ähnliche Informationen finden Sie auch unter:

[www.sattel-adlergebirge.de](http://www.sattel-adlergebirge.de) und unter [www.Sudeten](http://www.Sudeten) Heimatpflegerin.

Leider weigerte sich der alte Verein der Adlergebirgler diesen Bericht von der Glockenweihe in Sattel an der Kirche „**Allerheiligen**“ im Heimatblatt „**Mei Heemt**“ zu drucken oder ihn ins Internet zu stellen.

Weder unter dem Ort Sattel noch unter dem Ort Pollom, schon gar nicht in beiden Internetauftritten gemeinsam zu veröffentlichen. Wie gesagt, Pollom ist im Oberen Adlergebirge weder durch Berichte des Heimatortbetreuers noch durch den Kreisbetreuer irgendwie in den letzten 60 Jahren erwähnt worden.

Wie sich der alte Verein der Adlergebirgler auch weigert die Reisen der Sattler und Pollomer mit Text und Foto in die Heimat in der Vereinszeitschrift „**Mei Heemt**“ oder der Jahresschrift „**Trostbärnla**“ zu veröffentlichen. So zeigt sich ein echtes Gesicht auch durch unterlassen.

Die Vertreibung findet 2009 immer noch statt. Die Vertreibung durch Ewig Gestrige aus den Reihen der Vorstandschaft im alten Verein der Adlergebirgler, diese wiegt um so schwerer als jene in den Jahren 1945 und 1946 aus der Heimat im Adlergebirge. Das Verschweigen in „**Mei Heemt**“ wiegt schwerer als das Verschweigen 1945 und 1946.

Von den tatsächlichen Aufschriften auf den beiden neuen bzw. Ersatzglocken berichten wir ein andermal und warum das dann so war. Allerdings verschweigen der alte Verein der Adlergebirgler und deren Obmänner, Vorstände, Ehrenvorsitzende, Heimatortsbetreuer,

Heimatkreisbetreuer und Museumsmitarbeiter und die Bürgermeister der Stadt Waldkraiburg bis heute noch wesentlich mehr. Wissentlich und was noch gravierender ist, schwerwiegender und undemokratischer unwissentlich. Den diese Unwissenheit setzen die oben genannten ohne

Rücksicht auf die Sudetinnen und Sudeten, ohne Rücksicht auf die Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler durch. Verschweigen und nichts weitergeben, ausgrenzen und undemokratisch sein und auf Ewig bleiben ist deren ersehntes Lebensziel. Unter anderem verschweigen die oben genannten Obmänner und Vorstände und Bürgermeister, dass es für derartige Projekte Förderanträge, Förderberater und Fördergelder gibt.

Diese Zeiten, so wurden wir aus der Nachkriegsgeneration von unseren Lehrern unterrichtet sei 1945 zu Ende gewesen. In dem alten Verein der Adlergebirgler lebt dieser Geist noch.

**Für zukünftige Projekte wie den Glockenguss, die Kirchrenovierung und die Glockenweihe gibt es Gelder von öffentlichen Stellen. Die Kosten müssten nicht von den Pollomern und Sattlern allein getragen werden, wären auch bereits 1993 bezuschusst worden. Projektberatung und Projektantrag stellen ist sehr wichtig.**

**Kontakte können geschaffen werden unter:**

## **Renovabis**

**Kardinal-Döpfner-Haus,**

**Domberg 27, D-85354 Freising**

**Tel.: 08161-5309-0, Fax: 08161-5309-44**

**Email: [info@renovabis.de](mailto:info@renovabis.de)**

### **Hinweise zur Antragstellung**

Für partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Projektförderung bitten wir, folgende Informationen zu beachten:

a) Nur **unmittelbar aus Mittel- und Osteuropa gestellte Anträge** können den Gremien vorgelegt werden; dabei ist allerdings eine Vermittlung durch Gruppen in Westeuropa möglich und zuweilen hilfreich.

b) **Der Antrag sollte enthalten:**

- Die Bezeichnung und Anschrift des Projektpartners (Institution/juristischer Träger).
- Namen und Anschrift des Antragstellers (Person)
- Eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs oder der Bischofskonferenz; Ordensprojekte bedürfen auch der Zustimmung der Höheren Ordensobern.

c) Zur **Projektbeschreibung** gehören folgende Angaben:

- Kurzbeschreibung des Projektziels.
- Warum ist das Projekt notwendig?
- Mit welchen Maßnahmen soll das Projektziel erreicht werden?
- Was kostet das ganze Projekt in lokaler Währung (oder Euro oder US-Dollar)?
- Welches sind die wesentlichen Kostenfaktoren?
- Wie verlässlich ist die Kostenschätzung?



- In welchem Zeitraum soll das Projekt verwirklicht werden?
- Bei Bauprojekten: Angaben, die eine bautechnische Beurteilung ermöglichen.
- Wie soll das ganze Projekt finanziert werden?

d) Zum **Finanzierungsplan** gehören:

- Die Gesamtkosten (siehe c).
- Die lokalen Beiträge (Eigenleistungen in Form von Geld, Arbeit, Material etc.).
- Beiträge anderer Geldgeber.
- Wie sicher sind die finanziellen Zusagen?
- Die von Renovabis erbetene Unterstützung.

e) Die **Projektbearbeitung durch Renovabis** geschieht wie folgt:

- Nach Projekteingang erhält der Partner eine Bestätigung mit Angabe der Projektnummer. Bei aller Korrespondenz möge diese Projektnummer bitte angegeben werden.
- Die Projektabteilung erarbeitet die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien. Dabei ist mit Verzögerungen zu rechnen, da eine Vielzahl von Anträgen eingeht und die Bewilligungsgremien in zeitlichen Abständen tagen.

## **Wichtig und beachtenswert für weitere Projekte Im Adlergebirge:**

**Ein entsprechender Antrag könnte bei möglichen anderen Renovierungen, auch bei der Erhaltung, Renovierung und Wiedererrichtung von Wegekreuzen und Hauskreuzen gestellt werden.**

**So würde sich ein Eigenanteil an zu erbringenden Spenden auf 10 bis 25 % der Gesamtkosten für das jeweilige Projekt verringern.**

**So könnte wenigstens die alte einst bestandene Kultur wieder sichtbar gemacht werden und auch erhalten bleiben.**

Redaktion des NAB (Abt. Kunst und Kultur)